Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 27. Oktober 2009
Ausgabe 205

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Informationsreise nach Mailand und Turin 4
› Eröffnung des Festivals Internacional Cine Cubano „FICCU" 8
› Erfolgs-Projekt „JADE" nun auch an Förderschulen 9
› Verkehrliche Maßnahmen zu Allerheiligen 9
› Verkauf von Bio-Kartoffeln in der Stadt-Information 10
› Kinderschwimmkurse in den Herbstferien 11
› Filmmuseum: Kurzfilmprogramm mit literarischen Puppentrickfilmen 11
› Die Gäste der Villa Waldberta im November 12
› Ausstellung „Non plus ultra! Circus. Kunst. München" 15
› Film „Blue Moon" im Kunstforum Arabellapark 16
› Bilder zum Thema „Bäume" in der Stadtbibliothek Neuperlach 16
› Münchner Hoagart'n in Sendling 17
Antworten auf Stadtratsanfragen **19**
› Ergänzende Anfrage: Einstellungsstop und Kündigungen bei den Münchner Verkehrsbetrieben 2 19

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **25**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 28. Oktober, 19 Uhr,
Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60
Stadtrat Richard Quaas (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Lieber sterben, als meine Ideale verleugnen! – Karl Wilhelm Diefenbach (1851 - 1913)". Dr. Claudia Wagner, Kuratorin der Ausstellung, hält eine Einführung, Begrüßung durch Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck.
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Mittwoch, 28. Oktober, um 11 Uhr.

Donnerstag, 29. Oktober, 15 Uhr,
Kemptener Straße am Forstenrieder Park
Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung des sanierten und erweiterten Spielplatzes an der Kemptener Straße.

Donnerstag, 29. Oktober, 18 Uhr,
Europäisches Patentamt, Bayerstraße 115
Stadträtin Elisabeth Schmucker (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters zur Eröffnung der Ausstellung der Künstler Luis Lamothe Duribe und Reinhard Kleist „Havanna, eine kubanische Reise", die den Auftakt zu dem Festival „II Festival Internacional Cine Cubano" (FICCU) bildet. Das Festival steht unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Christian Ude. Bis zum 7. November werden Filme, Filmseminare, Performances und Konzerte angeboten, auf denen kubanische, deutsche und internationale Künstlerinnen und Künstlern miteinander ins Gespräch gebracht werden.
(Siehe auch unter Meldungen)

Donnerstag, 29. Oktober, 19 Uhr,
Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1
Stadtrat Michael Leonhart (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Non plus ultra! Circus. Kunst. München". Weitere Redner sind Kulturreferent Dr. Hans-Georg

Küppers, Dr. Wolfgang Till (Direkor des Münchner Stadtmuseums) und Dr. Helmut Bauer (Kurator der Ausstellung).
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 29. Oktober, um 11 Uhr
(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 30. Oktober, 10 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Bürgermeisterin Christine Strobl gratuliert zusammen mit Stadtdirektorin Dr. Angelika Beyerle (in Vertretung des Personal- und Organisationsreferenten Dr. Thomas Böhle) den 39 Anwärterinnen und Anwärtern des mittleren Dienstes und 79 jungen Nachwuchskräften des gehobenen Dienstes, die die Anstellungsprüfung mit guten Ergebnissen bestanden haben. Die Stadt München, größte kommunale Ausbilderin bundesweit, übernimmt auch dieses Jahr alle erfolgreichen Nachwuchskräfte. Im Rahmen einer Feier mit viel Musik und Bildershows werden die besten Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ausgezeichnet und als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich begrüßt.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 30.Oktober, 11 Uhr,
Kindertagesstätte St.- Michael-Straße 77
Festakt zur Eröffnung der vom Kinderschutz e.V. in Betriebsträgerschaft geführten Kindertagesstätte St.-Michael-Straße 77 (Stadtbezirk 14/ Berg am Laim). Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Weitere Rednerinnen und Redner sind Stadtdirektor Franz-Josef Balmert (Baureferat), der Geschäftsführer des Kinderschutz e.V., Norbert Blesch, sowie Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner. Infos zur Einrichtung unter: *www.muenchen.de/schulreferat/aktuell.*

Freitag, 30. Oktober, 11.30 Uhr
Grundschule an der Feldbergstraße 85
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung des Fitness-Parcours „4Fcircle" im Rahmen des Projektes „Fitnesstraining an der Grundschule an der Feldbergstraße". Dr. Josef Tress, Vertreter der Stadtschulrätin, erläutert Hintergründe zur Bedeutung der Bewegung im Bildungskontext und das Engagement des Schul- und Kultusreferates, „Bewegte Schule" konkret umzusetzen.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 3. November, 18 Uhr,
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach) mit der Vorsitzenden Marina Achhammer.

Dienstag, 3. November, 19 Uhr,
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1
Sitzung des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach).

Dienstag, 3. November, 19 Uhr,
Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35
Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Hans Bauer statt.

Dienstag, 3. November, 19.30 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum Laim, Kiem-Pauli-Weg 22
Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Josef Mögele statt.

Meldungen

Informationsreise nach Mailand und Turin
(27.10.2009) Zu einer mehrtägigen Reise nach Turin und Mailand war der Planungsausschuss des Münchner Stadtrats, verstärkt durch die Mitglieder des München 2018-Beirats, aufgebrochen, um sich vor Ort über die Durchführung der Olympischen Winterspiele 2006 in Turin sowie Umstrukturierungsmaßnahmen, insbesondere bei der Nutzung ehemaliger Industrieflächen, zu informieren.
Eine besonders gelungene nachindustrielle Nutzung konnte die Delegation gleich zu Anfang in Turin am eigenen Leib erproben, da das gebuchte Hotel Le Meridien zusammen mit einem Einkaufzentrum im imposanten ehemaligen Werksgebäude von Fiat untergebracht ist.
Vom Dach des Gebäudes aus, auf dem noch Fiats alte Teststrecke zu bewundern ist, konnte man bereits einen Blick auf den roten Bogen werfen, an dem nicht nur die Fußgängerbrücke ins Olympische Dorf abgehängt ist,

sondern der auch zu einem markanten Zeichen für die Winterspiele in Turin geworden ist. Im Olympischen Dorf selbst, an dem unter anderen auch der Münchner Architekt Otto Steidle mitgearbeitet hatte, zeigten sich allerdings aus der Nähe bereits deutlich sichtbare Bauschäden. Ursache dafür sei der hohe Termindruck, unter dem die Fertigstellung des Olympischen Dorfes gestanden habe, erklärte der gesamtverantwortliche Architekt Benedetto Camerana und riet der Münchner Delegation dringend, bei den Planungen genug Zeit einzurechnen, um Baumängel sofort beanstanden und rechtzeitig beheben lassen zu können.
Nach der Besichtigung der Eisschnelllaufhalle „Oval Lingotto", die jetzt neben Sportveranstaltungen auch Messen beherbergt, ging es vorbei an „Palavela", wo die Eiskunstlauf- und die Short Track-Wettbewerbe ausgetragen worden waren, und dem „Stadio Olimpico", dem ehemaligen städtischen Stadion, das für die Winterspiele saniert und die Tribünen überdacht und erweitert wurden, zum „Palasport Olimpico", in dem 2006 die Eishokkeyspiele stattgefunden hatten. Die Delegation war beeindruckt von der modernen, zweckmäßigen Eleganz des Baus, der heute erfolgreich als außerordentlich flexible Mehrzweckhalle genutzt wird.
Neben den olympischen Einrichtungen wurden weitere wichtige Projekte der Turiner Stadtentwicklung besichtigt, wie etwa die Rückeroberung des öffentlichen Raums in der Innenstadt durch die Umwandlung von zentralen Plätzen in verkehrsberuhigte Fußgängerzone oder die Spina-Projekte, wo durch die Verlegung der Bahntrasse, die in Nord-Süd-Richtung mitten durch Turin läuft, in den Untergrund der Grundstein für eine innerstädtische Entwicklung entlang dieser neuen städtebaulichen Achse gelegt wird.
Im Mailänder Urban Center – einer Art PlanTreff deluxe – erhielt die Münchner Delegation einen Überblick über die aktuellen Planungen und Entwicklungen in Mailand, das von der Einwohnerzahl her mit München vergleichbar ist, aber eine wesentlich höherer Bevölkerungsdichte aufweist. Um dem hohen Siedlungsdruck nachkommen zu können, hat die dortige Stadtverwaltung ein Integrated Intervention Programme geschaffen, das Abweichungen vom Flächennutzungsplan ermöglicht, um etwa Industriebrachen für die Stadtentwicklung aktivieren zu können.
Nach diesem theoretischen Input ging es zur Besichtigung der praktischen Umsetzung. So entstehen auf dem alten Messegelände auf 290.000 Quadratmetern nach dem gemeinsamen Masterplan von Daniel Libeskind, Zaha Hadid, Arata Isozaki und Per Paolo Maggiora 1.125 Wohnungen sowie Büros, Geschäfte und ein Museum für Zeitgenössische Kunst. Spektakuläres Zentrum des „CityLife" genannten Projekts sollen drei Hochhäuser zwischen 220 und 170 Metern Höhe werden, über die in der Stadt heftig diskutiert worden war. Man habe sich aber für die Hochhäuser entschieden, so der CityLife-Projektleiter, da man aufgrund der großen Nach-

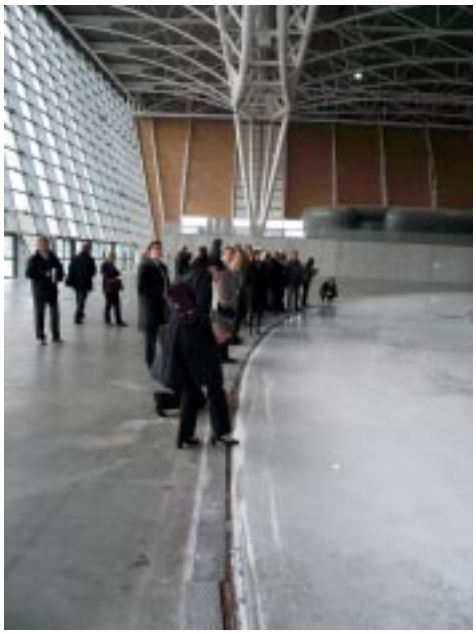
frage nur die Möglichkeit habe, höher zu bauen, wenn das Grün geschont werden soll.
Auf einer jahrelangen Industriebrache im Herzen Mailands, deren einzelne Parzellen die amerikanische Hines-Gruppe aufgekauft hat, soll mit dem Projekt „Porta Nuova" rechtzeitig bis zur Expo 2015 in Mailand – eingebettet in eine großzügige Parklandschaft – ein neuer Stadtteil entstehen, der vor allem durch Durchlässigkeit und Nachhaltigkeit geprägt sein wird. Der Autoverkehr soll dort weitgehend vermieden oder unter die Erde verlegt werden.
Einblicke in den sozialen Wohnungsbau gab das Projekt „Abitare a Milano". Wenngleich die Zielzahl von 1.000 öffentlichen Wohnungen in acht Jahren für Münchner Verhältnisse eher bescheiden wirkte, waren die Teilnehmer von der Qualität der an der Via Gallerate entstehenden Wohnanlage mit integriertem Bewohnertreff und Kinderbetreuung beeindruckt.
Nach dem Masterplan von Gino Valle entsteht auf dem ehemaligen Werksgelände von Alfa Romeo das Projekt „Nuovo Portello", das neben einem Einkaufszentrum sowie Wohn- und Gewerbenutzung auch eine großen Park vorsieht, der das bislang abgeschlossene Gelände wieder mit den umliegenden Quartieren verknüpft und über ein Fußwegesystem die Durchlässigkeit herstellt.
Fast abgeschlossen ist die Errichtung des neuen Stadtviertels „La Bicocca". Auf dem ehemaligen Pirelli-Gelände befindet sich jetzt neben Wohnungen und Arbeitsplätzen auch das Zentrum der Mailänder Universität. Bicocca ist eines der neuen Zentren am Rande Mailands, die eingerichtet werden, um Verkehrs- und Siedlungsdruck aus der Innenstadt zu nehmen.
Vom Zentrum in die Peripherie streben auch die „Raggi Verdi", die Grünen Strahlen. Ausgehend von der Stadtmitte sollen entlang von acht Grünen Strahlen Frei- und Grünflächen Mailands miteinander verknüpft werden und als ein „Netz langsamer Mobilität" ins Umland führen. Auch das Grün der Projekte „Bicocca", „Nuovo Portello" und „Porta Nuova" ist in diese strategische Freiraumplanung mit einbezogen.
Von Bicocca aus gelangt man in den Parco Nord, die Grüne Lunge Mailands. Auf ehemaligen Reserveflächen für die industrielle Entwicklung entstand hier im Zusammenhang mit den Raggi Verdi eine für Mailand bislang einmalige, sechs Millionen Quadratmeter große Freifläche.
Am Ende der Informationsfahrt fasste Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk zusammen: „Wir haben viele interessante Einblicke und Anregungen bekommen, welche Stadtentwicklungsmaßnahmen im Rahmen von urbanen Umstrukturierungsprozessen möglich sind. Wir haben aber auch die Erkenntnis gewonnen, dass sich München mit seinen Standards, gerade im Bereich des sozialen Wohnungsbaus, wirklich nicht verstecken muss."

Vor dem Turiner Bogen

Im Olympischen Dorf

Simulation CityLife

Via Gallerate



Im Oval Lingotto

Palasport Olimpico

Modell Porta Nuova

Nuovo Portello

Parco Nord

La Bicocca

Eröffnung des Festivals Internacional Cine Cubano „FICCU"

(27.10.2009) Am Donnerstag, 29. Oktober, beginnt mit der Ausstellungseröffnung „Havanna, eine kubanische Reise" das Festival FICCU (Internacional Cine Cubano). Das Festival bietet einen internationalen Blick auf Kuba. Bis zum 7. November werden deutsche, kubanische und internationale Künstlerinnen und Künstler mittels Filmen, Filmseminaren, Ausstellungen, Performances und Konzerten miteinander ins Gespräch gebracht.
Neben einer Vielzahl von kubanischen und internationalen Filmen, die im Gasteig, im Rio und im Werkstattkino gezeigt werden, findet am Sonntag, 1. November, um 19 Uhr im „Bayerischen Hof" eine Lesung mit Edmundo Desnoes, dem Autor und Co-Regiesseur von „Erinnerungen an die Unterentwicklung", statt. Moderiert von Martina Scherf (SZ). Der Eintritt kostet 12 Euro.
Tickets für die Filme sind an der Abendkasse beziehungsweise für den Gasteig über München-Ticket zu 7 Euro (Eröffnungsfilm) beziehungsweise 5 Euro erhältlich. Die Filme werden zum Teil im Original mit deutschen oder englischen Untertiteln gezeigt. Karten für die Seminar-Lesungen sind zu 5 Euro und für die Workshops zu 15 beziehungsweise 50 Euro erhältlich.
Zur Ausstellungseröffnung „Havanna, eine kubanische Reise" am 29. Oktober um 18 Uhr im Europäischen Patentamt (Bayerstraße 115) spricht Stadträtin Elisabeth Schmucker (CSU) in Vertretung des Oberbürgermei-

sters. Oberbürgermeister Christian Ude ist Schirmherr des Kongresses. Der Eintritt ist frei.
Veranstaltet wird das Festival von der kubanische Künstlerin Elvira Rodrígez Puerto und dem spanischen Produzenten Javier Buergo, unterstützt wird es vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Weitere Kooperationspartner sind u.a. das Europäische Patentamt, Mercedes Benz, „Tiroler Nussöl" und der Bayerische Hof. Nähere Informationen sowie das ausführliche Programm zum Festival unter *www.ficcu.com* oder E-Mail: prundpresse@ficcu.com zu finden

Erfolgs-Projekt „JADE" nun auch an Förderschulen
(27.10.2009) Im Oktober hat an allen staatlichen Münchner Schulen zur Lernförderung und sonderpädagogischen Förderzentren die Umsetzung des Konzepts „JADE" (- **J**ugendliche **A**n die Han**D** nehmen und b**E**gleiten – Keine/r darf verloren gehen) begonnen. Das bereits an Hauptschulen erfolgreich umgesetzte JADE-Konzept wurde im Auftrag des Stadtrats speziell für Münchner Förderschülerinnen und –schüler weiter entwickelt, um den Jugendlichen den Übergang in eine Berufsausbildung oder auf eine weiterführende Schule zu erleichtern. In diesem Schuljahr werden 260 Schülerinnen und Schüler begleitet.
Die Umsetzung beginnt mit je einer Auftaktveranstaltung für Schulleitungen und Lehrkräfte, Berufsberaterinnen und -berater sowie für Schulsozialpädagoginnen und –pädagogen, die die Jugendlichen zukünftig bei ihrer Berufsorientierung aktiv unterstützen werden.
Das Konzept wurde vom Schul- und Kultusreferat der Landeshauptstadt München, vom Sozialreferat, der Regierung von Oberbayern und der Agentur für Arbeit entwickelt und in enger Anlehnung an den Lehrplan der Schulen für Lernförderung und die Beratungsangebote der Agentur erstellt. Dabei wurden sowohl Ergebnisse aus der Fachkonferenz Übergangsmanagement „Übergänge in München – Sprungbrett oder Stolperfalle?" als auch Erfahrungen aus Workshops der Oberstufen-Lehrkräfte der Münchner Förderschulen eingearbeitet.
Der Verein Kinderschutz e.V., der Kreisjugendring München Stadt und das Stadtjugendamt setzen das Projekt an den Schulen als Träger um. Finanziert wird es je zur Hälfte durch das Stadtjugendamt im Sozialreferat und die Agentur für Arbeit.

Verkehrliche Maßnahmen zu Allerheiligen
(27.10.2009) In diesem Jahr werden zu Allerheiligen an den Münchner Friedhöfen wegen des größeren Besucherverkehrs aus Gründen der Verkehrssicherheit und -ordnung wieder verschiedene verkehrliche Maßnahmen durchgeführt. Um dem vermehrten Bedarf an Parkraum an diesem

Tag Rechnung zu tragen, wurde das bestehende Verkehrskonzept weiter optimiert: Hierbei werden neben Taxistandplätzen und Behindertenparkplätzen vor allem zusätzliche Pkw-Stellflächen sowie Anfahrtszonen geschaffen. Für Pkw-Stellplätze werden zu den ohnehin vorhandenen Bereichen sowohl Flächen auf öffentlichem Verkehrsgrund (Aufhebung bestehender Haltverbotsbereich) als auch auf Privatflächen ausgewiesen. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrsflusses ist allerdings auch wieder die Einrichtung verschiedener Haltverbotsbereiche notwendig.
Die zusätzlichen Parkmöglichkeiten im Einzelnen:

- Ostfriedhof:
  St.-Martin-Straße zwischen Severinstraße und östlich der Zufahrt zum Sportplatz. Die Zufahrt zum Parkplatz des V-Marktes an der Balanstraße ist erstmals nur über das Tor an der St.-Martin-Straße möglich.
- Friedhof am Perlacher Forst:
  Friedhofsparkplatz an der Schwanseestraße südlich der Ständlerstraße.
- Waldfriedhof:
  Zöllerstraße zwischen Kriegenheimer- und Waldgartenstraße, Würmtalstraße östlich Kriegenheimerstraße, die Parkflächen gegenüber Haupteingang zum Waldfriedhof östlich der Fürstenrieder Straße, in der Fürstenrieder Straße Ostseite, zwischen dem Fußgängerüberweg Höhe Haupteingang und der Waldfriedhofstraße sowie in der Forst-Kasten-Allee zwischen südlichem Eingang und Graubündner Straße. Der Wiesenparkplatz an der Forst-Kasten-Allee steht, wie bereits im letzten Jahr, nicht mehr zur Verfügung.
- Westfriedhof:
  Wintrichring Süd-Ostseite zwischen Nederlingerstraße und Dachauer Straße, Dachauer Straße zwischen Wintrichring und Orpheusstraße, Baldurstraße Südseite längs der Heimgärten, Parkplatz vor dem Dantebad und die P+R-Tiefgarage und oberirdischer Bereich in der Orpheusstraße.

Die Friedhofsbesucher werden gebeten, den Beschilderungen und den Anweisungen der Polizei zu Folge zu leisten.

Verkauf von Bio-Kartoffeln in der Stadt-Information

(27.10.2009) In der Stadt-Information im Rathaus findet derzeit ein Kartoffelverkauf statt. Angeboten werden die festkochenden Bio-Kartoffeln „Nicola“ vom städtischen Gut Riem in handlichen 2,5-Kilogramm-Säcken.

Kinderschwimmkurse in den Herbstferien
(27.10.2009) In den Herbstferien bietet das Schul- und Kultusreferat/Sportamt in der Zeit von Montag, 2. November, bis Freitag, 6. November, Schwimmkurse für Kinder im Alter von vier bis acht Jahren an. Erfahrene Schwimmlehrerinnen und -lehrer machen die Kinder mit dem Element Wasser vertraut und bringen ihnen spielerisch das Schwimmen bei. Die 50-minütigen Übungseinheiten finden zwischen 9.30 Uhr und 13.30 Uhr im Schulschwimmbad der Städtischen Artur-Kutscher-Realschule statt (Gerastraße 6/U1, Haltestelle Olympiaeinkaufszentrum, Bus 51, Haltestelle Bingener Straße). Die Kursgebühr beträgt 49 Euro. Ein Ferienpass ist nicht erforderlich. Karten gibt es ab sofort ausschließlich bei der Stadt-Information im Rathaus. Weitere Informationen können im Internet unter *www.sport-muenchen.de,* Stichwort Freizeitsport, abgerufen oder direkt im Schul- und Kultusreferat/Sportamt unter Telefon 44 48 82 87 21 erfragt werden.

Filmmuseum: Kurzfilmprogramm mit literarischen Puppentrickfilmen
(27.10.2009) In der Veranstaltungsreihe „Open Scene" zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Donnerstag, 29. Oktober, um 19 Uhr im Rahmen des Internationalen Figurentheaterfestivals „Bilder leben" ein Kurzfilmprogramm mit anspruchsvollen literarischen Puppentrickfilmen aus Deutschland. Vier Kurzfilme zeigen das Können des Regisseurs Heinrich Sabl, darunter die beiden grotesken Bearbeitungen des Ubu-Stoffes „Mere Ubu" und „Pere Ubu" mit so bekannten Sprechern wie Manfred Karge, Katharina Thalbach, Blixa Bargeld und Ben Becker. „Der Hahn" ist eine böse Parabel auf Hierarchien und „Wolf bleibt Wolf" ist Sabls Version des Grimmschen Märchens vom „Wolf und den sieben Geißlein". Der 2009 im Münchner Stadtmuseum gedrehte Kurzfilm „Wohin ist, der ich war und bin" nach Franz Werfel ist der erste Puppentrickfilm des Schauspielers Matthias Bundschuh. Nach einem Schiffbruch wird ein Prinz an eine karge Insel gespült. Er begegnet dort einem Hund, der behauptet, ein verwunschener Prinz zu sein und ihn bittet, mit einem Dschin zu kämpfen, um ihn von seiner Verzauberung zu befreien. Aber der Dschin bringt den Prinzen mit seinen zersetzenden Fragen um den Verstand. Wenn der Hund eigentlich ein Prinz ist, ist dann der Prinz ein Hund? Was ist Identität? Woher will man wissen, was man ist? Mit seinen expressiven Marionetten gelingen Bundschuh beeindruckende Bilder. Der deutsche Regisseur Heinrich Sabl gehört zu den interessantesten Animationsfilmmachern Deutschlands. 1961 in Görlitz geboren, studierte er zunächst an der Schauspielschule Berlin-Ost/Fachbereich Puppenspiel.

Nach einer Tätigkeit im Trickfilmstudio Dresden besuchte er die Gesamthochschule Kassel/ Fachbereich Visuelle Kommunikation. Seine Filme wurden auf zahlreichen Festivals präsentiert, unter anderem in Annecy, London, Los Angeles, Shanghai und Stuttgart. Zur Zeit arbeitet er an seinem 90-minütigen Langfilm „Memory Hotel", der 2010 in die Kinos kommen soll.
2009 drehte der Berliner Schauspieler Matthias Bundschuh im Münchner Stadtmuseum seinen ersten Puppentrickfilm, entwickelt nach der Erzählung „Der Dschin. Ein Märchen" von Franz Werfel. Auf poetische Weise interpretiert Bundschuh den Text und entwickelt mit seinen expressiven Marionetten, geführt von Spielern des Salzburger Marionettentheaters, eine eigene Ausdrucksform. Gezeigt wird sein Kurzfilm „Wohin ist, der ich war und bin", Deutschland 2009, 18 Minuten, Buch und Regie: Matthias Bundschuh, Kamera: Helmfried Kober, bvk, Musik: Valentin Butt, Ton: Joszi Sorokowski, Schnitt: Uli Schön, Puppenspieler: Philippe Brunner, Vladimir Fediakov, Pavel Tikhonov, Produktion: Björn Jensen, Ginger Foot Films.
Der Film (Gesamtlänge 75 Minuten) ist für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren geeignet.
Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.
Die Ausstellung „Bin im Orkus. Ein Tagebuch aus Matsch" der Sammlung Puppentheater/Schaustellerei ist noch bis 30. Mai 2010 im Münchner Stadtmuseum zu sehen.

Die Gäste der Villa Waldberta im November
(27.10.2009) In der Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München, sind im November folgende Stipendiaten zu Gast.
Lada Nakonechna & Sergij Sabakar (Kiew/Ukraine)
(September bis November)
Das Künstlerpaar lebt in Kiew und arbeitet seit mehr als vier Jahren zusammen, obwohl beide auf verschiedenen Feldern tätig sind. Lada Nakonechna, Jahrgang 1981, repräsentiert besonders die ukrainische junge Kunstszene mit Installationen, Video- und Medienarbeiten. Sie ist ein aktives Mitglieder der Künstlergruppe R.E.P., die sich auch mit politischen und sozialen Themen auseinandersetzt. So war sie unter anderem auch für das NS-Dokumentationszentrum in Köln künstlerisch tätig. Sergij Sakabar, geboren 1982, arbeitet eher traditionell grafisch, beschäftigt sich dabei aber ebenfalls mit sozialen Themen. Lada und Sergij arbeiten gemeinsam an neuen Ideen, die sie in einem fortwährenden Prozeß dauernd neu aushandeln und variieren. Bei den ziemlich komplexen technischen Arbeiten von Lada bringt Sergij sich beratend und praktisch unterstützend ein. So

haben die beiden ukrainischen Künstler schon an verschiedenen Ausstellungen gemeinsam teilgenommen, zuletzt am LIA 2009, dem Leipziger Internationalen Atelierprogramm.
Das Künstlerpaar wurde anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft München-Kiew eingeladen. Lada Nakonechnas Arbeiten sind vom 4. bis 14. November in der Ausstellung „Zeugenschaft der Dinge" zu sehen (Gedok Galerie, Elisabethstraße 13/Rückgebäude). Außerdem gibt es eine Kunstaktion am 5. November zwischen 13 bis16 Uhr auf dem Odeonsplatz: „Roter Teppich Theatinerstraße". Am 19. November stellt Lada Nakonechna die junge ukrainische Kunstszene in der lothringer13 vor. Beide Künstler werden außerdem zusammen präsentiert in der Galerie Weltraum, Rumfordstraße 26; Eröffnung am 26. November.

Maria Zervou (Amsterdam/Niederlande)
(Oktober bis November)

Maria Zervou, 1977 in Athen geboren, lebt und arbeitet sowohl in Amsterdam als auch in ihrer griechischen Heimatstadt. Von 1995 bis 2000 studierte sie in Athen an der Hochschule der Schönen Künste Malerei. Danach wechselte sie an die Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam, wo sie ihren Bachelor-Abschluss in Neuen Medien erhielt. Der Master-Titel wurde ihr 2005 vom Sandberg Institut Amsterdam verliehen. Neben zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in den Niederlanden und Griechenland war Maria Zervou 2007 auch zu einem geförderten Arbeitsaufenthalt am Experimental Television Center in New York eingeladen.
In ihren Arbeiten erkundet Maria Zervou häufig die doppelgesichtige Natur der Dinge anhand von Videos, Zeichnungen oder Installationen. Ihre Arbeiten sind charakterisiert von einer sehr persönlichen Sichtweise und damit einhergehend auch von Bildern persönlicher Verletzbarkeit. Die Künstlerin erzählt Geschichten mit Metaphern, die Szenen des alltäglichen Lebens häufig absurd und paradox erscheinen lassen.
Schon im Mai/Juni 2009 war Maria Zervou Gast in der Villa Waldberta und – zusammen mit Isi Kunath – in der Ausstellung „Hunting for Superstition" in der Pasinger Fabrik vertreten, außerdem in der Platform3 in der Ausstellung „Belief unlimited", die anschließend in der Theatiner-Kirche gezeigt wurde. Vom 22. Oktober bis 28. November ist sie als Solokünstlerin in ihrer Ausstellung „point of departure" in der Galerie Francoise Heitsch, Amalienstraße 19, vertreten. Ein Porträt der Künstlerin ist zu sehen im Internet unter *www.youtube.de/villawaldberta.*

Claudia Kappenberg (London/England)
(Oktober bis Dezember)

Die in London lebende Performerin und Videokünstlerin begann ihre Karriere zunächst als professionelle Tänzerin in Europa und Neuseeland (Modern

Dance, Butoh und Bewegungsanalyse). 1998 machte sie ihren Master-Abschluss in Bildender Kunst/Film und Video am Londoner Central Saint Martins College of Art and Design und unterrichtete danach im BA Studiengang der Bildenden Künste bis 2002. Seit Oktober 2003 ist sie leitende Dozentin für Performance und Visual Art an der Universität von Brighton, Großbritannien.
Ihre Projekte umfassen Einzelfilmarbeiten sowie filmbasierte Installationen und Aktionen im öffentlichen Raum; sie wurden in ganz Europa, den USA und im Nahen Osten gezeigt. In ihren Arbeiten benutzt sie ruhige Gesten und alltägliche Bewegungen, um absurde Wiederholungen und unmögliche Aufgaben vorzuführen, wie zum Beispiel bei „Extreme Ironing" (Laub wird glatt gebügelt). Ihre Projekte handeln gern auch von ritualisierten Aktivitäten oder Endlosschleifen, wie zum Beispiel bei ihrem Videoprojekt Moebius. Außerdem gründete sie die Performancegruppe „Lost Parade" und erhielt 2009 für ihre Forschungsarbeit über „Screendance" (Tanzformen speziell für die Kamera) einen Preis, den British AHRC Network Award.
2008 war Claudia Kappenberg als Teil des Projekts „A day in a life" für die 850-Jahr-Feiern einen Monat in der Villa Waldberta. Die damals geknüpften Kontakte mit der Kunstakademie und der Performerin Dorothea Seror nehmen Formen an: unter dem Titel „White Market" stellen beide Künstlerinnen neue Konzepte der Körperarbeit vor, zunächst am Donnerstag, 29. Oktober um 18 Uhr in einem Vortrag, am 30. und 31. Oktober jeweils von 10 bis 18 Uhr mit vertiefenden Workshops (Kunstakademie, Auditorium Neubau).
Mehr Informationen zu Claudia Kappenberg unter *www.ckappenberg.info.*

Nikola Madzirov (Strumica/Mazedonien)
(Oktober bis Dezember)

Der Lyriker, Essayist und literarische Übersetzer wurde 1973 in Strumica/Makedonien geboren. Seine Lyrik ist mittlerweile in zwanzig Sprachen übersetzt und in verschiedenen Anthologien im Inland und Ausland veröffentlicht worden. Deutsche Übersetzungen seiner Gedichte erschienen in den Literaturzeitschriften „Akzente", „Manuskripte", „Wespennest" und „Lichtungen". Er ist zudem Redakteur des internationalen Lyrikportals „Lyrikline" für Makedonien.
1999 erhielt Nikola Madzirov für „Eingeschlossen in der Stadt" den Preis „Studentski zbor" für das beste Debüt des Jahres; 2007 wurde „Versetzter Stein" mit dem wichtigsten makedonischen Literaturpreis, dem „Gebrüder Miladinov"- Preis ausgezeichnet, und im selben Jahr erhielt er auch den „Hubert Burda Preis" für junge osteuropäische Lyrik. Er war writer-in-residence in Wien (KulturKontakt Austria) 2005, in Krems, Unabhängiges

Lieraturhaus Niederösterreich (ULNÖ) 2006 und in Graz, Internationales Haus der Autoren Graz (IHAG) 2007; 2008 nahm er am International Writing Program (IWP) in Iowa/USA teil, 2009 ist er in Berlin für das Programm „Literarisches Tandem" eingeladen.
Nikola Madzirov wird in der Villa Waldberta mit seinem Münchner Übersetzer an der deutschen Fassung eines Gedichtbandes arbeiten.

Adela Demetja
(November 2009 bis Januar 2010)

Die 1984 in Tirana geborene albanische Künstlerin studierte Malerei und Fotographie an der Kunst-Akademie in Tirana; 2006 schloss sie mit dem Diplom ab. 2006/07 war sie als Gaststudentin an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe und bekam 2007/08 als Stipendiatin der Robert-Bosch-Stiftung eine Ausbildung als Kulturmanagerin mit Diplom "Europäisches Kulturmanagement". Im Rahmen dieses Programms konnte sie als Gast-Kuratorin an der Städtischen Kunsthalle lothringer13 in München Erfahrungen sammeln.
Adela Demetja lebt und arbeitet momentan als freischaffende Kuratorin, Kulturmanagerin und Künstlerin zwischen Albanien und Deutschland. Sie hat mittlerweile eine ganze Reihe von verschiedenen Ausstellungen, Festivals und anderen Kunstveranstaltungen mit organisiert und kuratiert, unter anderem war sie bei der dritten Tirana Biennale dabei oder in Berlin bei „My Space Tirana" und immer wieder in der lothringer13 in München. Als Künstlerin arbeitet Adela Demetja vor allem mit Fotografie und Video. Auch mit ihren eigenen Werken hat sie Ausstellungen realisiert, zuletzt 2009 mit „Südlicht", eine Soloshow, in der 18m Galerie Berlin; weitere Ausstellungen fanden in Kopenhagen, Görlitz, Laafeld/Österreich und Wien statt.
Adela Demetja bereitet eine Ausstellung über den albanischen Künstler Armando Lulaj vor, die Anfang 2010 in der lothringer13 stattfinden wird.

Ausstellung „Non plus ultra! Circus. Kunst. München"

(27.10.2009) Vor 90 Jahren ließ sich Karl Krone mit seinem Circus in München nieder. Jedes Frühjahr startete er von hier aus seine Tourneen durch Deutschland und Europa. Im Herbst kehrte er heim und beglückte die circusverliebten Münchner mit seinem Winterprogramm. Der Circus engagiert dafür Akrobaten, Tierpädagogen und Clowns aus aller Welt. Hier ist München international. Hier, in der Manege des Circus Krone, spielen ethnische, nationale, religiöse Unterschiede keine Rolle. In der Arena zählt allein die artistische Leistung und der Applaus des staunenden Publikums. Auch vor 1919 kamen Circusgesellschaften nach München: u.a. Sarrassani aus Dresden, Ciniselli aus Petersburg, Barnum & Bailey aus New York und Carré aus Amsterdam.

Die Ausstellung „Non plus ultra! Circus. Kunst. München“ dokumentiert vom 30. Oktober bis 21. März 2010 im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, diese Gastspiele und führt ein in die Vielfalt künstlerischer Möglichkeiten im Kreis der Manege. Die Öffnungszeiten des Münchner Stadtmuseums sind Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro. Die Familien-/Partnerkarte mit Kindern unter 15 Jahren (maximal zwei Erwachsene) kostet 9 Euro. Die Eintrittspreise werden auch an Sonn- und Feiertagen erhoben.

Film „Blue Moon“ im Kunstforum Arabellapark

(27.10.2009) In der Reihe „Osteuropäische Künstler und 20 Jahre friedliche Revolution“ zeigt das Kunstforum Arabellapark der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule am Rosenkavalierplatz 16 am Freitag, 30. Oktober, um 20 Uhr „Blue Moon“, ein unterhaltsam-komisches Roadmovie mit Star-Kabarettist und Schauspieler Josef Hader, als DVD-Großbild-Projektion. Karten gibt es in der Stadtbibliothek Bogenhausen unter Telefon 92 87 81-0.

Eine Flucht treibt den stoischen Geldboten Johnny Pichler (Josef Hader) mit der betörenden Shirley Pieta (Viktoria Malektorowitsch) von Österreich in die Slowakei. Bevor er sie richtig kennen lernen kann, verschwindet die rätselhafte Frau. Auf der Suche nach ihr findet er nur ihre Zwillingsschwester Jana (natürlich auch Viktoria Malektorowitsch). Immer wieder kreuzt der gestrandete Ostdeutsche Ignaz Springer (Detlev Buck) Johnnys Wege, die fortan gepflastert sind mit Grotesken, Gefahren und Geliebten.

Das Spielfilmdebüt von Andrea Maria Dusl ist ein modernes Märchen über die Liebe zwischen Ost und West: über die Erfüllung einer Sehnsucht und die Entdeckung eines Kontinents. Es ist ein Roadmovie in den unbekannten Osten, in jene Welt von nebenan, die vom Eisernen Vorhang versperrt, jahrzehntelang ihr Eigenleben und ihre bizarre Exotik verborgen hielt.

Weitere Infos unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen* und *www.filmweltverleih.de/staffel/profil.php?ID=110232939503cfe39fe26da3.*

Das Kinoprogramm entstand in Kooperation mit dem Kino „Cadillac“ und „Veranda“. Das Kunstforum Arabellapark ist eine Initiative der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule, Rosenkavalierplatz 16, Telefon 928781-0, stb.bogenhausen.kult@muenchen.de.

Bilder zum Thema „Bäume“ in der Stadtbibliothek Neuperlach

(27.10.2009) Vom 28. Oktober bis 9. Dezember ist in der Stadtbibliothek Neuperlach die Ausstellung „Bäume“ mit Werken von Wolfgang Wölfl zu sehen. Wolfgang Wölfl, 1931 in Pirna bei Dresden geboren, war von früher

Jugend an künstlerisch aktiv. Neben dem Malen hegte er ausgeprägte literarische Neigungen und zeitlebens waren seine beiden wichtigsten Utensilien Stift und Papier. Der Besuch der Freien Akademie für Erkennen und Gestalten von Albrecht Leo Merz in Stuttgart war dabei ein wichtiger Meilenstein in seiner Entwicklung. Mit 14 Jahren hatte er Pirna verlassen müssen und wenig später auch Teplitz-Schönau im Sudetengau. Nach seiner Heirat 1963 siedelte er sich in München und schließlich in Neuperlach an. Von 1981 bis zu seinem Tod im Mai 2002 arbeitete er dort als freischaffender Maler und Schriftsteller, immer unterwegs in der freien Natur. Unermüdlich erforschte er die Flüsse, Seen und Wälder im S-Bahnbereich. Das Zusammenspiel der Naturkräfte und Naturerscheinungen regte ihn zur Meditation über die Erd- und Menschheitsgeschichte an, inspirierte seine Fantasie und Poesie. Und wenn er nach langem Marsch nach Hause fuhr, hielt er die noch frischen Gedanken und Eindrücke in einem Notizbuch fest – beim „Singen der S-Bahn", das er so liebte. „Kein Platz für Eremiten", dieser Roman einer Landschaft und Tagebuch eines Malers, ist so entstanden und im Laufe der Jahrzehnte auf über 4.000 Seiten angewachsen. Die Natur, ja die ganze Erde, die ihn immer wieder neu inspirierte und forderte, ließ ihn nicht müde werden, zeichnend, malend und schreibend für sie zu werben. Aus dem reichen Schaffen ihres Mannes zeigt Eleonore Wölfl, zum Teil erstmalig, seine Bilder zum Thema „Bäume", ausgefertigt in Öl und Pastell. Zu jedem Bild gibt es auch einen entsprechenden Text, der während der Ausstellung aufliegt. Die Ausstellung kann in der Stadtbibliothek Neuperlach im Quiddezentrum, Quiddestraße 45, Telefon 1 89 36 80, während folgender Öffnungszeiten besichtigt werden: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 Uhr bis 19 Uhr, Mittwoch 14 Uhr bis 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Bibliothek ist erreichbar mit der U5, Haltestelle Quiddestraße oder Neuperlach Zentrum, oder der Buslinie 197, Haltestelle Nawiaskystraße. Zur Vernissage am Freitag, 30. Oktober, um 17 Uhr in der Stadtbibliothek Neuperlach sind alle Interessierten sehr herzlich eingeladen.

Münchner Hoagart'n in Sendling

(27.10.2009) Am Freitag, 30. Oktober, 19 Uhr, lädt das Kulturreferat der Stadt München wieder zu einem Hoagart'n unter der Leitung von Klaus Servi ein. Der Münchner Hoagart'n ist ein monatliches offenes Sänger- und Musikanten-Treffen, bei dem die teilnehmenden Gruppen nicht ausgewählt oder bestellt sind, sondern sich selbst melden. Die Veranstaltungsorte variieren, die Hoagart'n finden jeweils in einem anderen Stadtteil statt. Es wird gemeinsam gesungen, musiziert, Gedichte vorgetragen und Geschichten erzählt. Gemütlich, unterhaltsam und abwechslungsreich ge-

staltet sich der Abend bei Musik und gutem Essen. Dieses Mal ist der Hoagart'n in der „Münchner Haupt", Zielstattstraße 6. Zum Singen und Musizieren haben sich bereits angekündigt: Familienmusik Servi, Mitterfeld-Musi, Simoni, Christopher Zeiser, Schampera-Musi, Ruhpoldinger Stubn Musi, Roggensteiner BänklGsang, de Vazupft'n und die Mittersendlinger Occarinamusi. Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen, Platzreservierungen können leider nicht vorgenommen werden. Nähere Informationen sind unter *www.muenchen.de/volkskultur* ersichtlich.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 27. Oktober 2009

Ergänzende Anfrage: Einstellungsstop und Kündigungen bei den Münchner Verkehrsbetrieben 2
Anfrage Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler) vom 27.7.2009

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 27.07.2009 verweisen Sie auf Ihre vorangegangene Anfrage vom 01.07.09 zum gleichen Thema und bitten hierzu um weitere bzw. ergänzende Auskünfte.

Ich bedanke mich für die entsprechend meiner Zwischennachricht vom 07.08.2009 gewährte Terminverlängerung.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH/MVG fallen. Hierzu darf im Folgenden deren Antwort wiedergegeben werden:

Frage 1:
Wenn, wie in der Antwort seitens der MVG angegeben, allen befristet Beschäftigten eine Weiterbeschäftigung beim gleichen Arbeitgeber im Schienenfahrdienst angeboten wurde, wie viele der Betroffenen brachten die vorausgesetzte Eignung mit?

Antwort der MVG:
112 Mitarbeiter wurden bezüglich einer Weiterbeschäftigung angeschrieben. Sechs Mitarbeiter waren an einer Versetzung nicht interessiert. 64 Vorstellungsgespräche im Bereich Schiene wurden bisher geführt. 42 Vorstellungsgespräche im Bereich Schiene erfolgen im Oktober 2009. Bei den 64 Mitarbeitern, mit denen bereits Gespräche geführt wurden, ergaben sich folgende Ergebnisse:
- 30 Mitarbeiter wurden bereits versetzt bzw. haben eine feste Zusage für eine Versetzung.
- 14 Bewerbungen laufen noch, mit dem Ziel einer Versetzung.

- Sieben Bewerbungen wurden zurückgestellt (Mitarbeiter machen einen Sprachkurs und werden nochmals eingeladen).
- 13 Bewerbungen wurden abgelehnt.

Frage 2:
Die gegebenen Antworten lassen die Vermutung zu, dass die tariflichen Leistungen, die den Fahrern bei den privaten Betreibern gezahlt werden, erheblich unter denen im TV-N liegen.

a) Wie hoch ist tatsächlich der Tariflohn und die tariflichen Leistungen (z. B. Arbeitszeit, Urlaubs-/Weihnachtsgeld, etc.) im Vergleich zum TV-N für die übrigen, denen laut Antwort eine Weiterbeschäftigung bei der MVG-Beteiligungsgesellschaft ML (Münchner Linien) angeboten wurde?
b) Gilt für alle diese Stellen ausnahmslos der Tarifvertrag des Landesverbandes Bayerischer Omnibusunternehmer (LBO)?
c) Welche weiteren Gründe führen ggf. zu den laut MVG nicht wettbewerbsfähigen Personalkosten im Vergleich zu den Gesamtkosten eines privaten Anbieters?

Antwort der MVG:
Zu a):
Ein Mitarbeiter im TV-N wird in Entgeltgruppe F mit einem monatlichen Verdienst von 1.876,84 EUR eingestellt bzw. beschäftigt. Die nächste Entgeltstufe würde sich im dritten Beschäftigungsjahr mit 1.952,35 EUR auswirken. Für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer wird das Monatstabellenentgelt nach 167,4 Stunden bezahlt. Im TV-N wird kein Urlaubsgeld bezahlt. Der TV-N bietet dem Arbeitnehmer eine jährliche Sonderzahlung in Höhe von 100 v. H. des dem Arbeitnehmer im Oktober zustehenden Tabellenentgelts.

Ein Mitarbeiter im geltenden Tarif des LBO wird in Lohngruppe 2 mit 1.703,40 EUR eingestellt bzw. beschäftigt. Ab dem zweiten Beschäftigungsjahr erhält der Mitarbeiter 1.871,00 EUR. Für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer wird der Monatsgrundlohn für 167,00 Stunden bezahlt. Der LBO-Tarif fixiert eine Sonderzuwendung in jedem Kalenderjahr, die nach Betriebszugehörigkeit gestaffelt ist (nach einem Jahr: 400,00 EUR, nach drei Jahren: 700,00 EUR, ab sieben Jahren: 1.000,00 EUR).

Zur Klarstellung wird darauf hingewiesen, dass am Unternehmen „Münchner Linien" die SWM GmbH beteiligt ist und nicht die MVG.

Zu b):
Für alle Kollegen, die zu den Münchner Linien wechseln, gilt ausnahmslos der LBO-Tarif.

Zu c):
Ein wesentlicher Punkt, der im Vergleich erhöhte Personalkosten des TV-N entstehen lässt, ist die Zusatzversorgung für Tarifbeschäftigte des TV-N. Die Kosten der Zusatzversorgung für einen Tarifbeschäftigten mit einem Tabellenentgelt von 1.876,84 EUR betragen zusätzlich 164,22 EUR. Hinzu kommt für den Arbeitgeber noch eine Pauschalsteuer.

Frage 3:
Die Frage nach Stellen, die von einem Einstellungsstop betroffen sind, zielte auf Planstellen ab, nicht auf die allgemeine Personalbedarfsplanung. Dazu muss nach meiner Einschätzung durchaus eine Zahlenangabe möglich sein. Ich frage daher erneut:

a) In welchem Umfang wurden bereits festgelegte Planstellen durch den Einstellungsstop aufgehoben?
Die ebenfalls zu dieser Frage gegebene Antwort sagt aus, dass ohne erneute Anpassung des TV-N im Sinne der MVG – also Lohnkürzung auf die vor der Tarifänderung geltenden Löhne – an dieser Praxis weiter festgehalten wird und bei anhaltender Nichteinstellung der Anteil der Busfahrten, die durch private Partner erbracht werden, um einige Prozent je Jahr erhöht werden.

b) Wie hoch ist heute das prozentuale Verhältnis der durch städtische Busse und Fahrer (Busbereich der MVG im TV-N) erbrachten Fahrleistungen im Verhältnis zu dem privater Dienstleister?

c) Um wie viel Prozent ist jährlich mit einer Verlagerung zu privaten Anbietern bei weiterer Gültigkeit des aktuellen TV-N zu rechnen?

Antwort der MVG:
Zu a):
Die in der Frage unterstellte Unterscheidung zwischen „allgemeiner Bedarfsplanung" und „Planstellen" trifft insoweit nicht die Realität im Unternehmen, als in der Praxis die Bedarfsplanung den entscheidenden Maßstab für die Personalpolitik darstellt. Die Stellenzahl wird dann jeweils an diese angepasst. Der Grund ist, dass die Bedarfsplanung im Fahrdienst ständigen Aktualisierungen unterliegt, abhängig von Fahrplänen, Dienstplänen, Produktivitätsentwicklungen, Umfang von Schienenersatz- oder Sonderverkehren, Krankenstandsentwicklung etc.. Deshalb ist auch, wie dargestellt, die Frage nach Stellenkürzungen nicht mit einer Zahl beant-

wortbar. Klar ist aber, dass die o.g. 112 befristeten Stellen für Busfahrer jeweils nach Ablauf ihrer Befristung bzw. nach Wechsel des Stelleninhabers zum Ressort Schiene wegfallen.

Zu b):
Zur Klarstellung: Alle Busleistungen werden gegenüber den Kunden der MVG erbracht und als Betriebsführer verantwortet. Die MVG bedient sich zur Erbringung der Fahrleistungen der SWM sowie ihren privaten Partnern, die gemeinsam mit der MVG Inhaber der Linienverkehrsgenehmigungen sind. Die Aufteilung der Leistungen unterlag schon immer Schwankungen, abhängig insbesondere von Fahrplanbedingungen. Aktuell, d. h. zum Juni 2009, beträgt der Anteil der MVG-Busleistung, die von den privaten Partnern, also nicht von den SWM, erbracht wird, ca. 57 %.

Zu c):
Der Umfang einer Verlagerung von Leistungen an private Partner hängt von vielen Randbedingungen ab (z. B. Ergebnis der Tarifverhandlungen 2010 sowohl bei LBO als auch für den TV-N, tatsächlicher Personalbedarf beim Ressort Schiene, Umfang des Kombifahrereinsatzes Bus/Schiene, Fluktuation, Bedarf für Schienenersatzverkehre). Eine Prognose dazu wäre sehr spekulativ.

Frage 4:
Wie hoch sind die gegenüber privaten Bus-Anbietern vergüteten Stunden- bzw. Tagesleistungen im Vergleich zu den Kosten, die seitens der MVG für den Betrieb eines Busses angesetzt werden.

Antwort der MVG:
Der Vergleich der aktuellen Lohnkosten von TV-N und LBO zeigt, dass die Kosten je Einsatzstunde für einen Fahrer der SWM durch den jüngsten Tarifabschluss im Jahr 2009 über eine Betriebszugehörigkeit von 10 Jahren im Durchschnitt rund 12 % über denen der Kooperationspartner liegen. Kosten für Werkstattleistungen und sonstige Betriebsleistungen sind dagegen nahezu auf gleichem Niveau.

Frage 5:
Wie schlüsseln sich diese MVG-Kosten anteilig auf und welchen Anteil daran haben die durch den aktuellen TV-N geltenden Tariflohnkosten der Fahrer.

Antwort der MVG:
Der Anteil der Fahrpersonalkosten an den Gesamtkosten des Busverkehrs beträgt derzeit ca. 44 %. Weitere Darlegungen zu den Kostenstrukturen verbieten sich aus Wettbewerbsgründen; hierfür bitten wir um Verständnis.

Frage 6:
Die in den Antworten vorgegebene kostenstrukturelle Ausrichtung der MVG hinsichtlich des Busbetriebes lassen durchaus den Schluss zu, dass man nicht gewillt ist, sich dem in der letzten Tarifrunde ausgehandelten öffentlichen Tarifsystem zu unterwerfen, sondern mittel- und langfristig eine weitgehende Privatisierung unter dem Deckmantel „privater Beteiligungsbetriebe" anstrebt:

a) Wie sieht die Strategie der MVG hinsichtlich der Busbetriebe aus, wenn wie zu erwarten keine Rückanpassung des TV-N erfolgt.
b) Inwieweit kann dies noch als öffentliche Daseinsvorsorge gesehen werden, wenn der Betrieb der MVG sich weitgehend auf Kostenabwägungen zwischen privaten Angeboten und öffentlichen Tarifsystemen beschränkt und hierbei eine kontinuierliche Kostenkontrolle und -optimierung im Vordergrund steht?

Antwort der MVG:
MVG und SWM verfolgen das Ziel, den Bürgerinnen und Bürgern Münchens das bestmögliche Leistungsangebot zu bieten. Das setzt Kostenstrukturen auf Wettbewerbsniveau voraus. Andernfalls müssten die Bürger für eine Leistungserbringung durch das kommunale Unternehmen entweder höhere Fahrpreise bezahlen als bei einer Durchführung durch Wettbewerbsunternehmen oder weniger bzw. schlechtere Leistungen hinnehmen. Dafür gäbe es sicherlich auch keine politischen Mehrheiten, abgesehen davon, dass auch das EU-Recht eine möglichst wirtschaftliche Betriebsführung vorschreibt.

Es gibt keine Strategie, den Busbetrieb der SWM abzuschaffen. Entscheidend für die Frage, ob Leistungen von Partnern oder den SWM erbracht werden, sind die Kostenstrukturen. Das gilt übrigens nicht nur für den Fahrdienst, sondern auch für andere Teile der Wertschöpfungskette ÖPNV und auch nicht erst seit Neuestem. Bekanntlich werden z. B. die umfänglichen Reinigungsleistungen seit vielen Jahren von Privatunternehmen erbracht, ohne dass deshalb Zweifel an deren Beitrag zur öffentlichen Daseinsvorsorge durch den ÖPNV aufgekommen wären. Umgekehrt haben die SWM auch schon in der Vergangenheit fremd vergebene Tätigkeiten in

die Eigenleistung zurückgeholt, sobald deren wettbewerbsfähige Erbringung im eigenen Unternehmen realisiert werden konnte. Gerade die kontinuierliche Kostenkontrolle und -optimierung sind Garanten für eine attraktive und nachhaltige Verkehrsleistung und sichern die öffentliche Daseinsvorsorge durch das eigene kommunale Unternehmen. Hinsichtlich des Fahrdienstes Bus bauen wir darauf, dass weitere Lohntarifentwicklungen bald wieder Einstellungen bei den SWM zulassen.

Frage 7:
In der Antwort wurde angegeben, dass derzeit keine Linien an die bereits im Münchner Raum tätige Hamburger Hochbahn abgegeben sind.

a) Inwieweit gibt es bereits Pläne, diesen Anbieter künftig einzubeziehen?
b) Auf welcher Grundlage werden bisher ausschließlich den seit Jahrzehnten als Anbieter und Mitinhaber der Liniengenehmigung tätigen Unternehmen aus dem Münchner Raum Fahrleistungen übertragen?
c) Wie ist diese "Exklusivität" unter wettbewerbsrechtlichen Erwägungen zu werten?
d) Sind zu diesen Leistungen EU-weite Ausschreibungen erfolgt oder inwieweit wird dazu keine Notwendigkeit gesehen?

Antwort der MVG:
Wie bereits dargestellt werden die MVG und die privaten Kooperationspartner auf der Grundlage gemeinsamer Linienverkehrsgenehmigungen tätig. Die Gemeinschaftsgenehmigungen sind historisch entstanden und haben sich bewährt.
Die Genehmigungserteilung bestimmt sich nach Regelungen des Personenbeförderungsgesetzes. Eine Ausschreibungspflicht besteht nicht.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 27. Oktober 2009

Ein Herz für Radler/innen: Brüche bei der Radwegeführung durch größere Grünzüge schließen – sichere Wege fördern
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Mario Schmidbauer (CSU)

Faschingsumzug der Damischen Ritter retten!
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Raumverbot im Pädagogischen Institut für Veranstaltung des Arbeitskreises Palästina/Israel mit dem israelischen Historiker Ilan Pappe
Anfrage Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Dr. Georg Kronawitter Mario Schmidbauer

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
27.10.09

Ein Herz für Radler/innen: Brüche bei der Radwegeführung durch größere Grünzüge schließen – sichere Wege fördern

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadt München schließt möglichst bald alle Brüche bei der Radwegeführung durch größere Grünzüge. Hierbei ist besonders darauf zu achten, dass

1) die vielfältigen Übergänge vom umliegenden Straßen- bzw. Radwegesystem ins grünzug-interne Wegenetz nach den erkennbaren Bedürfnissen der Benutzer/innen gestaltet werden, wobei „Trampelpfade“ gute Indikatoren sein dürften,

2) die grünzug-interne Wegeführung im Hinblick auf Radverkehrslenkung und Sicherheit für die Fußgänger optimiert wird.

Mustermäßig soll dieser Ansatz in einem ersten Schritt bei der erweiterten Isar-Inn-Radwegeverbindung in den Stadtbezirken Berg-am-Laim und Trudering-Riem angewandt werden, um Erfahrungen bei der Umsetzung auf andere größere öffentliche Grünzüge zu sammeln.

Die aus diesem Pilotprojekt gewonnenen allgemeinen Erkenntnisse werden dem Stadtrat dargestellt.

Begründung

Ganz dem bundesweiten Trend folgend steigt der Radverkehrsanteil in München seit einigen Jahren von etwa 10% stetig auf heute 15% am Gesamtverkehrsaufkommen.

Leider sind immer wieder Unglücksfälle mit Todesfolge zu beklagen, vor allem an Hauptverkehrsstraßen, wo gefährliche Konflikte zwischen abbiegenden PKW- und besonders LKW-Fahrern auf der einen und Radfahrern auf der anderen Seite systembedingt sind.

Es muss also ganz im Sinn des Stadtrates sein, wenn Radfahrer eine weniger gefährliche Alternativ-Route benutzen. Im Münchner Osten bietet sich z.B. als Alternative zur hochbelasteten, dreispurigen Ausfallstraße B 304 der parallel laufende Isar-Inn-Radweg an, der über weite Strecken durch den Ost-West-Grünzug beginnend ab St. Michael-Berg-am-Laim verläuft.

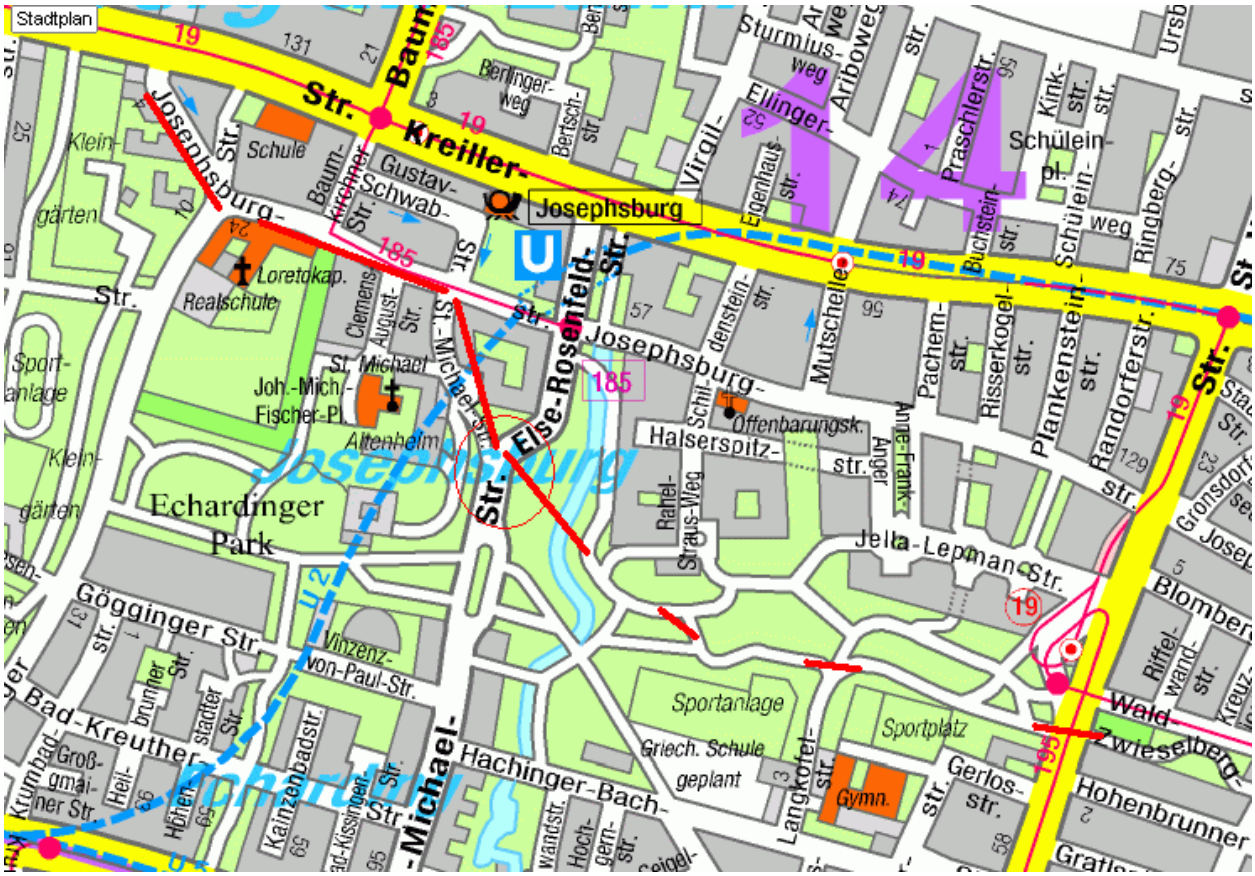
Obwohl es diese beliebte Verbindung schon seit etwa 10 Jahren gibt und eine Mitbenutzung bestimmter interner Wege durch Radler von der Stadt gewünscht ist, gibt es immer noch

deutliche Defizite aus Sicht des Radverkehrs. Besonders krass zeigt sich das am Westende des Grünzugs: viele „Trampelpfade“ von der Else-Rosenfeld-Straße zum offiziellen Park-Wege-System zeigen die realen Bedarfe der Nutzer/innen und weisen eindrucksvoll darauf-hin, dass der wegemäßige Übergang vom Grünzug in die umgebende Bebauung nicht gut gelöst ist.

Dies zeigt sich auch bei einem Selbstversuch, wenn man den Radweg stadtauswärts an der viel befahrenen Berg-am-Laim-Straße über die Josephsburgstraße mit Ziel Isar-Inn-Radweg verlässt. Erstes Defizit: kein Radwegweiser weist an dieser Stelle auf die eigentlich hochattraktive Alternativroute des Isar-Inn-Radweges hin.

Bis zur Einmündung der St.-Michaels-Straße in die Else-Rosenfeld-Straße ist die Verbindung auch für Radler sehr sicher und angenehm – aber dann kommt der nächste Bruch: weit und breit keine vernünftige Querungsmöglichkeit, sondern schroffe Randsteinhürden. Und danach – schon auf der östlichen Seite des Grünzuges - keine weiterführenden Park-Wege, sondern ein Netz von Trampelpfaden, das Bände über die fehlenden Wegebeziehungen spricht.

Die rot markierten Stellen im unten abgebildeten Stadtplanausschnitt zeigen innerhalb der Grünanlage an, wo Isar-Inn-Radwegweiser angemessen wären. Dadurch könnte man auch die anderen Parkwege frei von Raddurchgangsverkehr halten (Sicherheitsgewinn).



Die beschriebene Situation lässt sich ähnlich auch an anderen Münchner Stellen in der Anbindung von Grünanlagen feststellen (z.B. Grünzug-Ende an der Corinth-Straße in Neuperlach). Erfreulich ist, dass die Defizite mit vergleichsweise wenig Geld beseitigt werden können. Man muss auch keine Studien über das Benutzerverhalten anstellen, die Trampelpfade sind Hinweis genug.

gez.
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

gez.
Mario Schmidbauer
Stadtrat

Josef Schmid

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antrag
27.10.09

Faschingsumzug der Damischen Ritter retten!

Die Stadt München setzt sich mit dem Verein „Damische Ritter“ ins Benehmen um sicherzustellen, dass der jährliche Faschingsumzug der Damischen Ritter auch weiter stattfinden kann.

Begründung:

Einem Pressebericht zufolge steht der Faschingsumzug der Damischen Ritter vor dem Aus. 2006 hat der Verein die Tradition der Faschingsumzüge in München wieder belebt und ist damit auf große Resonanz gestoßen: bis zu 30.000 Zuschauer genießen jährlich das Spektakel.

Wie der Vorstand nun in der Presse ankündigt, kann der Verein den Zuschuss der Stadt, der nach Ankündigung der Stadt entfallen soll, nicht aus eigenen Mitteln auffangen. Wenn keine Lösung zur Finanzierung der Kosten für Sicherheit und Sanitätsdienste, Straßensperrungen und Umleitungen gefunden wird, sieht der Verein, dessen ehrenamtliche Mitglieder ohnehin viel Arbeit in die Vorbereitung stecken, keine Möglichkeit, diese Faschingsgaudi weiter durchzuführen.

Daher wird die Stadt beauftragt, zusammen mit dem Verein nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, um diese inzwischen etablierte Veranstaltung für München zu retten.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Stadtratsfraktion Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;
email: fraktionsvorsitzender-csu@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 27. Oktober 2009

ANFRAGE

Raumverbot im Pädagogischen Institut für Veranstaltung des Arbeitskreises Palästina/Israel mit dem israelischen Historiker Ilan Pappe

Für das Wochenende vom 23. 10. - 25. 10. 2009 hat der Arbeitskreis Palästina/Israel eine Veranstaltungsreihe mit dem früheren Leiter des Institutes für Konfliktforschung an der Universität von Haifa, Ilan Pappe, durchgeführt. Diese war ursprünglich im großen Saal des Pädagogischen Institutes des Schulreferates geplant. Kurzfristig – am Abend des 22. 10. - wurde die Durchführung in diesen Räumlichkeiten von seiten der Leitung des Schulreferates untersagt. Als Begründung wurden von der Leitung des Schulreferates „Sicherheitsbedenken“ benannt. Die Veranstaltung konnte nur durchgeführt werden, da kurzfristig andere Räume gefunden werden konnten. Es kam zu keinerlei Störungen, die Veranstaltungen fanden große Resonanz.

Ich frage:

1. Wie stellt sich der Sachverhalt des Zurückziehens der Raumüberlassung aus Sicht des Schulreferates dar? Wann wurde die Vereinbarung zur Raumüberlassung mit dem Arbeitskreis Palästina/Israel getroffen?

2. Was war für das Schulreferat der Grund, wie in der Presse geäußert, „Sicherheitsbedenken“ zu äußern und die Raumüberlassung zurückzuziehen?

3. War Grund für dieses Verhalten des Schulreferates ein Mail der „Deutsch-Israelischen Gesellschaft AG“ in dem diese Veranstaltung kritisiert wurde?

4. Was waren die Kritikpunkte dieses Mails und wie wurden diese von seiten des Schulreferates hinterfragt?

5. Wer hätte nach Ansicht des Schulreferates die Sicherheit der Veranstaltungen gefährden sollen?

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

6. Trifft es zu, dass das Schulreferat trotz der einseitigen Absage der Raumüberlassung die Veranstalter zu einer „einvernehmlichen Auflösung“ des Vertrages drängen wollte?

7. Ist der isrealische Historiker Ilan Pappe dem Schulreferat vorher bekannt gewesen und ist dieser früher schon einmal im Pädagogischen Institut aufgetreten?

8. Wie war die Stadtspitze mit der Entscheidung des Schulreferates befasst?

9. Ist es nach Meinung des Schulreferates möglich, Veranstaltungen mit anerkannten Personen durchzuführen, die sich kritisch mit der Politik des Staates Israel den Palästinensern gegenüber auseinandersetzen?

10. Wird sich das Schulreferat bzw. die Stadtspitze im nachhinein um eine Schadensbegrenzung zu betreiben, bei dem Historiker Ilan Pappe sowie den Veranstaltern entschuldigen?

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste
Initiative: Siegfried Benker